

# Raus aus der Komfortzone

## im Interview

### GÖLLHEIM: Joey Kelly über seine Musikkarriere, Extremaktionen und das normale Leben

VON REINER BOHLANDER

„Das Leben ist ein Marathon.“ Sänger und Extremsportler Joey Kelly hat beim Unternehmensabend der Sparkasse Gyllenheim erzählt, wie es ist, seine Grenzen zu (er-)kennen und sie auch zu überschreiten. Der 45-jährige überzeugte mit Leidenschaft und Humor:

Joey Kelly, Mitglied der Kelly-Family, hat in den vergangenen Jahren vor allem durch extreme Sportaktionen auf sich aufmerksam gemacht. Bekannt ist er nicht nur wegen seiner zahlreichen Auftritte in den TV-Shows des einstigen Pro-7-Barden Stefan Raab (Wok-WM, Turnspringen). Ob „500 Kilometer bei minus 40 Grad“ oder „217 Kilometer bei plus 50 Grad“: Kelly hat seinem Körper viel abverlangt. Er war bei minus 40 Grad am Südpol und lief einen Ultramarathon in der Wüste. „Bei 50 Grad im Schatten – aber Schatten gibt es da nicht“, erzählte Kelly.

250 Gäste waren ins Haus Gyllenheim gekommen. Und sie lauschten gebannt den Ausführungen des 45-jährigen, der seinen einhalbstündigen Auftritt mit der Geschichte der Kelly-Family begann. Der Redner, der in der Nähe von Köln wohnt, hatte viele Videos mitgebracht, die er kommentierte. „Mein Vater hat gesagt, das Geld liegt auf der Straße. Er hat damals einen großen Doppeldeckerbus gekauft, damit sind wir durch die Gegend gezogen. Um Geld zu verdienen, ist uns unsere musikalische Ausbildung, die er und meine Mutter uns gaben, zugute gekommen.“

Die Kelly-Family spielte zunächst in Übergangszonen. Gage gab es kaum. Kelly selbst half mit, das Geld der Parteien einzusammeln. „Der Hut liegt nicht“, so das Motto. Das Geld im Hut hiente als Auskommen für die Kellys. Is heute, so erzählte Kelly, schlage er ich bei bestimmten Aktionen immer mal wieder ohne Geld durch. Quer durch Deutschland oder quer durch die USA: Beide Reisen habe er ohne Geld, aber mit viel Kreativität – er bastelte klebertrige Kleeblätter als Dank für Kost und Logis – absolviert. Er betonte: Man kann viele Dinge, die ich erzähle, auf die heutigen Mittelständler projizieren“, und weiter: „Ohne ein Team



„Ohne funktionierendes Team überlebst Du das nicht“: Joey Kelly gab im Haus Gyllenheim faszinierende Einblicke in seine Extremaktionen. FOTO: STEPAN

geht es nicht, das war damals in der Familie so, das ist heute so, wenn ich meine Unternehmungen angehe und ausführe.“

Klar sei aber auch: „Für Ausdauer-sport braucht man Ausdauer“, sagte er. Das gelte fürs Leben insgesamt: „Stillstand bedeutet Rückstand.“ Ein weiteres Motto von ihm lautet: „Raus aus der Komfortzone“, so der kleine Mann mit Zopf und Sakko, der einst von Wilhelmshaven bis zur Zugspitze ohne Geld gelaufen ist. „Ich habe das jetzt schon zweimal gemacht und werde es auch ein drittes Mal machen. Das Einzige, was ich für dieses Projekt ausgege-

ben habe, waren 9,95 Euro für eine Plane. Dafür habe ich in 17 Tagen 15 Kilometer abgenommen.“

Auch vom Rennen an den Südpol erzählte er: „Wir waren zwei Teams, Deutschland gegen Österreich.“ In seiner Gruppe seien sie zu viert gewesen. „Da musste das Team funktionieren, sonst überlebst du das nicht.“ Wer ihn damals überraschte? „TV-Moderator Markus Lanz. Der hatte keine Marathonerfahrung, war aber super vorbereitet, und er vorbereitete gute Stimmung. Wenn du so jemanden dabei hast am Südpol, dann ist das die halbe Miete.“ Kelly plädierte damit indirekt

## DREI FRAGEN AN ...

### ... Joey Kelly

**Sie haben unzählige Triathlons, Ultramarathons und Bergläufe absolviert. Sie haben Deutschland von Nord nach Süd bewandert. Sind Sie auch schon hier im Donnersbergtal gelaufen, vielleicht beim Rockie-Mountain-Lauf?**

Nein, diese Gegend hier ist mir nicht so bekannt. Ich kenne Mannheim, Speyer oder Worms. Mit der Kelly-Family haben wir auch schon in Kaiserlautern gespielt. Aber Rockenhausen und Donnersberg sind mir unbekannt. Rockie-Mountain-Lauf, sagten Sie? Ah, hört sich gut an. Das interessiert mich. Ich werde mich mal schau machen.

**Die Lauscher sind jedenfalls immer im Auto mit dabei?**

Ja. Ich habe vor dieser Veranstaltung zwei Stunden trainiert. Meistens renne ich auch nach unseren Konzerten mit der Kelly-Family noch am Abend. Ich kenne sehr viele Städte in Deutschland und auf der ganzen Welt bei Nacht. Ich habe mich auch mal in Peking verlaufen. Nach vier Stunden war ich im Hotel zurück. Das war dann eben mein kleiner abendlicher Marathon.

**Wie fanden Sie das Publikum heute?**

Es war ein netter Abend. Ich habe gestaunt, dass bei diesem schönen Wetter so viele Leute nur wegen mir gekommen sind. Alle waren sehr nett. Ich hoffe, ich konnte sie ein bisschen motivieren. [gib

für motivierte Mitarbeiter. „So jemand kann dir noch einmal einen Schub geben.“

Schließlich schlug er den Bogen zur Digitalisierung: „Wissen Sie, damals bei der Kelly-Family war die ‚Bravo‘ das A und O. Dann kamen MTV und Viva. Und heute? Die sind alle drei out, meine Kinder sind nun YouTuber.“ Kelly betonte: „Weiterbildung ist das A und O. Oder möchten Sie wie die ‚Bravo‘ enden?“

Nach dem Auftritt stand Kelly noch über eine Stunde lang für Autogramme und Gespräche bereit. Auch hier bewies er große Ausdauer und wirkte dabei absolut tiefenentspannt.